

Archibald und die gefühlte Zeit

Die Zeit, sie tröpfelt für den Arbeitslosen so dahin, für den Arbeitnehmer schneller, für den Arbeitgeber noch schneller in raschen Akquisitions Produkt Tropfen und schwupp, - schon ist das kurze Leben aufgebraucht, - mit und ohne Profit. Dabei scheint es wie mit dem Wetter zu sein, da gibt es echte Temperaturen und gefühlte, wie oft angesagt wird. Eine ‚gefühlte‘ Temperatur von nur 12 Grad, obwohl 15 Grad gemessen werden, weil der Wind so kalt weht. Der Wind, der kühle, erzeugt die gefühlte, kühlere Temperatur. Und wie ist es mit der Zeit, gibt es da einen Wind, einen frischen, kühlen oder einen schwachen, schwülen, der die Zeit anders fühlbar macht als gemessen? Und wie ist es in der Zeit gesellschaftlicher Stagnation? Wird die Zeit da auch als stillstehend empfunden, obwohl objektiv die Zeit ordentlich dahinjagt? Oder wie ist das gar mit der Armut? Ist der Armutsbericht über Deutschland oder über die Welt nicht etwas ganz anderes, als die gefühlte Armut des betroffenen Armutsträgers? Man könnte dann noch über Hunger nachdenken, berichtet oder gefühlt oder Krieg, gefühlt oder nur im Fernsehen beguckt. Aber Archie war schon wieder dabei, sich gedanklich im Gestrüpp seiner Phantasie zu verheddern.

Die gefühlte Zeit ging Archie so durch den Kopf, als er erfuhr, dass ein Freund und Schriftsteller zusammen mit einer echten linken Politikerin in einem Altenheim war, um einer bekannten Schauspielerin zum 93. Geburtstag zu gratulieren. Sie war die Tochter eines Schauspielers, der später ein bekannter, hochgeschätzter Intendant in der DDR wurde. Sie war von 1955 bis 1968 an einem führenden hauptstädtischen Theater der DDR tätig, spielte danach in vielen Filmen, war National- und Kunstpreisträgerin der DDR, d.h. das ist sie immer noch und von 1967 bis 1971 Abgeordnete der Volkskammer der DDR.

In der DDR gab es eine Einrichtung für Mitglieder des Verbands der Film- und Fernsehschaffenden, ausländische, vorwiegend amerikanische Filme, in geschlossenen Veranstaltungen zu zeigen, die aus den unterschiedlichsten Gründen nicht öffentlich aufgeführt werden durften oder konnten, vorwiegend weil die Kopien zu teuer waren. Anfang der 70er Jahre eilte Archie zu solch einer Vorführung in das Filmkunsttheater ‚Camera‘ in der Oranienburger Straße in Berlin Mitte. Er war etwas spät dran und es war schon dunkel, als er in den Saal stolperte, und er setzte sich irgendwo an der Seite hin. Gezeigt wurde der Film ‚Flesh‘ (Fleisch), wo ein verheirateter Strichjunge durch seinen Job Frau und Kind ernährt. Es war der erste in den kommerziellen europäischen Verleih gelangte Untergrund Film der Andy Warhol Factory. Ein Film Almanach schrieb dazu: „Die Darstellung solcher Zustände und des Lebensgefühls eines Teils der jungen Generation schwankte zwischen sachlich kühlem Bericht und oberflächlichem Rührstück.“ Das westliche Filmjahrbuch bescheinigte weiterhin dem 1969 gedrehten Film formale Mängel und fehlendes sittliches Bewusstsein. Als der Film zu Ende war, versuchte sich Archie zu orientieren, wo er sich befand und sah in lauter entsetzte Gesichter, manche empörten sich auch vernehmlich. Archie sah verunsichert in das Gesicht seiner Nachbarin, einer Schauspielerin Anfang 60, die aufstand wie er, ihm zuzwinkerte und ziemlich laut sagte: „Ach, mein Gott! Kriegsfilme sind schlimmer! Und es waren auch ein paar nette Popo's dabei!“ Und spontan brachen Archibald und die ältere Dame in ein gemeinsames Gelächter aus. Sie hatte formuliert, was er sich nicht getraut hätte. Es war Marga Legal, die am 18.09.2001 93 Jahre alt wurde. Archibald fiel diese Episode spontan und blitzlichtartig wieder ein, als sei es gestern gewesen. Da war sie wieder die gefühlte Zeit, es war eine große Zeit, voller beruflicher Herausforderungen und gesellschaftlicher Hoffnungen. Deshalb war sie

ihm plötzlich so nah, obwohl es doch 30 Jahre her ist, es war ein anderes Zeitgefühl. Vielleicht, weil die Zeit gefüllt war mit Arbeit und gesellschaftlicher Dynamik auf allen Gebieten? Und Archie hatte auch das markante, etwas spöttische Gesicht von Marga Legal ganz deutlich wieder vor sich, wie vor 30 Jahren schlagartig!

Diese Erinnerung hatte Armin Stolper, Freund, Schriftsteller, Dramatiker, ehemaliger Chefdramaturg des Deutschen Theaters Berlin ausgelöst, als er Archie am Telefon erzählte, daß er zusammen mit Ellen Brombacher, Mitglied der Kommunistischen Plattform der PDS, der Jubilarin Marga Legal zu ihrem hohen Wiegenfeste gratuliert hatte.

In der Rubrik ‚Zeitzeugen des Jahrhunderts‘ im Öffentlich - Rechtlichen Fernsehen der BRD wäre Marga Legal eine markante Zeitzeugin, aber dort gehen die Uhren anders. Sie haben eine andere ‚gefühlte‘ Zeit die Intendanten und Chefredakteure, die über die ‚objektive‘ Fernsehzeit verfügen.

Manfred Hocke